

18. Wahlperiode

PROTOKOLL

der öffentlichen Sitzung

des Kulturausschusses

Sitzungsdatum: 1. Dezember 2005
Sitzungsort: Hamburg, Rathaus, Raum 186
Sitzungsdauer: 17.03 Uhr bis 18.11 Uhr
Vorsitz: Abg. Dr. Willfried Maier
Schriftführung: Abg. Andreas Ernst
Sachbearbeitung: Vanessa Eichner

Tagesordnung:

1. Bericht des Senats über den Haushaltsverlauf 2005
Einzelplan 3.3 – Kulturbehörde
2. Drs. 18/3063 Konkrete Schritte zur Modellregion Hamburg für Kinder- und
Jugendkultur - Kooperation mit der Yehudi Menuhin Stiftung
Deutschland beschließen!
- Antrag der SPD-Fraktion -
3. Verschiedenes

Anwesende:

- I. **Ausschussmitglieder**
 - Abg. Tanja Bestmann (i.V.) (SPD-Fraktion)
 - Abg. Wilfried Buss (SPD-Fraktion)
 - Abg. Inge Ehlers (CDU-Fraktion)
 - Abg. Andreas Ernst (CDU-Fraktion)
 - Abg. Uwe Grund (SPD-Fraktion)
 - Abg. Dr. Wilfried Maier (GAL-Fraktion)
 - Abg. Brigitta Martens (CDU-Fraktion)
 - Abg. Wolfgang Marx (i.V.) (SPD-Fraktion)
 - Abg. Dietrich Rusche (CDU-Fraktion)
 - Abg. Stefanie Strasburger (CDU-Fraktion)
 - Abg. Andreas C. Wankum (CDU-Fraktion)

- II. **Ständige Vertreter**
 - Abg. Hans Lafrenz (CDU-Fraktion)
 - Abg. Walter Zuckerer (SPD-Fraktion)

- III. **Senatsvertreter**
 - Frau Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck
 - Herr Hans Heinrich Bethge, SenDir
 - Frau Marie-Luise Tolle, SenDir
 - Herr Wolfgang Göbelshagen, LRD
 - Herr Thomas Fuchs, LRD
 - Herr Christian Schröder, ORR
 - Frau Iris von Barga, Ang.
(Kulturbehörde)

- IV. **Bürgerschaftskanzlei**
 - Vanessa Eichner

- V. **Vertreterinnen und Vertreter der Öffentlichkeit**
 - 8 Personen

Zu TOP 1:

Siehe Stellungnahme des Kulturausschusses an den Haushaltsausschuss.

Zu TOP 2:

Die SPD-Abgeordneten erläutern eingangs Inhalt und Ziel ihres Antrages und legen die als Anlage 1 beigefügten Texte aus einem Leprello der Yehudi-Menuhin-Stiftung vor. Sie schlagen vor, einen Vertreter der Yehudi-Menuhin-Stiftung in der gemeinsamen Sitzung des Kultur- und des Schulausschusses am 10. Januar 2005 anzuhören.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter berichten im Hinblick auf den europäischen Kongress für Kinder- und Jugendkultur „Kinder zum Olymp“, dass das Tanzprojekt mit Royston Maldoom in der Schule Langhorn mit Choreographen aus der Hamburger Szene fortgesetzt werde.

Die Yehudi-Menuhin-Stiftung habe der Behörde für Bildung und Sport sowie der Kulturbehörde im Vorfeld des Kongresses ihr Programm vorgestellt. Es sei grundsätzlich positiv zu bewerten, wobei es in einem Flächenstaat sinnvoller als in einem Stadtstaat sei. Durch das Rahmenprogramm Kinder- und Jugendkulturarbeit und das Netzwerk kulturelle Bildung habe Hamburg bereits eine Reihe von Projekten realisieren können: Das Kooperationsprojekt von Kultur- und Schulbehörde sowie dem Landesmusikrat „MOMS“ (Modellprojekt Orchestermusiker in Schulen), was optimiert fortgesetzt werde, das gemeinsame Projekt von Schulbehörde und Landesmusikrat „Reise in die Musik des 21. Jahrhunderts“, einzelne Kooperationen von Grundschulen und der Jugendmusikschule, ein Pilotprojekt „Verstärkter Musikunterricht an Grundschulen im Rahmen musikalischer Breitenbildung“, Angebote im Rahmen von „Kompetenz plus“ sowie zusätzliche Lernangebote in Ganztagschulen.

Sie loben das generationsübergreifende Musikprogramm in Kindergärten „Bildung elementar“, im Rahmen dessen speziell ausgebildete Künstler, Erzieher und Senioren Singstunden in Kindergärten kontinuierlich begleiten sowie die Kinderkulturclubs der Philip-Breuel-Stiftung in sozial benachteiligten Stadtteilen, die Nachmittagsprogramme anbieten. Bei der mit einer Agentur vergleichbaren Yehudi-Menuhin-Stiftung koste eine Einzelstunde in einer Schulklasse 58 Euro, bei einem Lehrer der Jugendmusikschule und bei einem Orchestermusiker koste diese nur 22 Euro.

Sie fügen hinzu, dass das Land Nordrhein-Westfalen mit der Yehudi-Menuhin-Stiftung nicht nur gute Erfahrungen gemacht habe und die Musiker zum Teil unpünktlich, unzuverlässig, arrogant und nicht in der Lage gewesen seien, altersgemäß mit den Schülern zu sprechen. Zudem habe eine didaktische Konzeption gefehlt. Aus fachlicher Sicht sei eine Vorbereitung der Lehrer und der Musiker dringend erforderlich.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter machen den Vorschlag, die bestehenden Hamburger Programme fortzuführen, diese nach 2 Jahren zu evaluieren und dann zu entscheiden, ob eine Zusammenarbeit mit der Yehudi-Menuhin-Stiftung sinnvoll und notwendig sei.

Die SPD-Abgeordneten bemerken, dass eine 100%ige Finanzierung der Arbeit der Yehudi-Menuhin-Stiftung über 3 Jahre nur 36 000 Euro kosten würde, was sehr günstig sei. Die Kosten i.H.v. 58 Euro für eine Einzelstunde in einer Schulklasse wollen sie nachprüfen. Dass in einem Bundesland wie NRW Probleme aufgetreten seien, sei aufgrund der enormen Größe des Landes nicht ungewöhnlich. Sie weisen darauf hin, dass die an dem Projekt MOMS beteiligten Schulen – mit Ausnahme der Gesamtschule Mümmelmannsberg, die von einem Künstler ausgewählt worden sei – überwiegend *nicht* aus sozial benachteiligten Stadtteilen kämen. Aber gerade diese sollten ihrer Ansicht nach gefördert

werden. Die international erfahrene Yehudi-Menuhin-Stiftung könne diese Aufgabe kostengünstig übernehmen.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter betonen nochmals, wie wichtig es sei, zuerst die sehr interessanten Hamburger Projekte zu fördern und deren Entwicklung abzuwarten, bevor externe Projekte eingekauft würden.

Zudem sollte der Ausgang des Rechtsstreits abgewartet werden, in den der Vorstandsvorsitzende der Yehudi-Menuhin-Stiftung, der rechtsradikale Schriften verbreitet haben soll, verwickelt sei.

Die CDU-Abgeordneten begrüßen die Auseinandersetzung mit der Thematik Kinder- und Jugendkultur und unterstützen den Vorschlag der Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter, vorerst die in Hamburg gewachsenen Projekte voranzutreiben.

Der Ausschussvorsitzende hält es für nicht sinnvoll, in der gemeinsamen Sitzung des Kultur- und des Schulausschusses zum Thema Landesmusikrat auch einen Vertreter der Yehudi-Menuhin-Stiftung zum Antrag aus der Drucksache 18/3063 anzuhören, da bereits 4 Auskunftspersonen vorgesehen seien und man sich inhaltlich auf ein Thema beschränken sollte. Er schlägt vor, den Antrag zu vertagen und zu gegebener Zeit wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

Die SPD-Abgeordneten machen auf die Haushaltsrelevanz des Antrages aufmerksam, weshalb er zu den Beratungen des Doppelhaushaltes 2007/2008 auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, um gegebenenfalls für das Jahr 2007 Mittel einstellen zu können.

Auch die CDU-Abgeordneten halten es für sinnvoll, den Antrag bis zu den Haushaltsberatungen zurückzustellen.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter weisen auf den Titel „Kinder- und Jugendkultur“ hin, der von der Bürgerschaft aufgestockt werden könne.

Die SPD-Abgeordneten schlagen vor, den Antrag in der nächsten Sitzung anzusprechen und die Schulsenatorin um eine Einschätzung zu bitten. Zudem beantragen sie, den Antrag auch im Rahmen der Haushaltsberatungen 2007/2008 zu beraten und betonen, dass auch neuen Projekten der Kinder- und Jugendkultur eine Chance gegeben werden sollte.

Der Kulturausschuss ist mit dem Verfahren einverstanden.

Zu TOP 3:

Sitzung des Kulturausschusses am 10. Januar 2006

Der Vorsitzende informiert den Ausschuss darüber, dass am Rande der Bürgerschaftssitzung am 7./8. Dezember 2005 geklärt werde, ob in der Sitzung des Kulturausschusses am 10. Januar 2006 im Rathaus die gemeinsame Anhörung mit dem Schulausschuss zum Thema Landesmusikrat stattfinden könne.

Von Seiten des Kulturausschusses werden keine Bedenken geäußert.

Sitzung des Kulturausschusses am 08. Februar 2006

Der Ausschussvorsitzende schlägt vor, in dieser Sitzung die „Inhaltliche Konzeption des Tamm-Museums“ im Rathaus vorzustellen, womit der Ausschuss einverstanden ist.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter weisen darauf hin, dass am 31. Januar 2005 eine Präsentation des Museumskonzeptes stattfinden werde, zu der u.a. die Mitglieder des Kulturausschusses eingeladen würden.

Sitzung des Kulturausschusses am 28. Februar 2006

Der Verein Heimatmuseum und Geschichtswerkstatt Barmbek e.V. habe den Kulturausschuss gebeten, eine Anhörung zur „Situation der Geschichtswerkstätten“ durchzuführen (Anlage 2), teilt der Ausschussvorsitzende mit.

Der Ausschuss einigt sich diesbezüglich auf den 28. Februar 2006. Der Sitzungsort sei noch festzulegen.

Sitzung des Kulturausschusses am 21. März 2006

Der Ausschussvorsitzende spricht die als Anlage 3 beigefügte Einladung des Kunsthauses an und macht den Vorschlag, die Anhörung zum Thema „Die Situation der bildenden Künste in Hamburg“ in der Sitzung des Kulturausschusses am 21. März 2006 in den Räumlichkeiten des Kunsthauses durchzuführen, da zu diesem Zeitpunkt dort auch eine Ausstellung besichtigt werden könne, worauf von Seiten der Macher des Kunsthauses großen Wert gelegt worden sei.

Der Ausschuss stimmt dem zu.

Sitzung des Kulturausschusses am 13. April 2006

Das Planetarium könne in der Sitzung am 13. April 2003 besucht werden, so der Ausschussvorsitzende. Die räumliche Situation stelle hierbei einen inhaltlichen Schwerpunkt dar.

Wasserseitige Anbindung 50er Schuppen

Die SPD-Abgeordneten sprechen die Pressemitteilung des Senats „Per Schiff in die Ballinstadt“ an und erkundigen sich nach den Möglichkeiten einer wasserseitigen Anbindung der 50er Schuppen und der Ballinstadt.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter bedauern, dass aufgrund des hohen finanziellen Aufwandes nicht alle maroden Brücken im Hafengebiet Instand gesetzt werden können. Die wasserseitige Anbindung der 50er Schuppen werde blockiert, da eine Brücke in diesem Bereich nicht Instand gesetzt, sondern ein Damm aufgeschüttet werde. Die Zufahrt zur Ballinstadt sei glücklicherweise gesichert.

Die GAL-Abgeordneten bitten die Regierungsfraktion die wasserseitige Anbindung der 50er Schuppen zu unterstützen und sind zuversichtlich diese auch realisieren zu können, da der Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion in der Bürgerschaft zugesagt habe, die die 50er Schuppen betreffende Brücke Instand zu setzen und dort keinen Damm aufzuschütten.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter betonen, dass auch sie für eine wasserseitige Anbindung der 50er Schuppen seien, diese allerdings derzeit aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden könne.

Bebauung Domplatz

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter informierten den Ausschuss über das Ergebnis des Architekturwettbewerbs „Bebauung Domplatz“. Das Architekturbüro Auer und Weber aus München habe diesen gewonnen und einen sehr schönen, spektakulären und vor allem nutzerfreundlichen Entwurf vorgelegt.

Auf Bitte der CDU-Abgeordneten führen sie aus, dass in dem Gebäude die Zentralbibliothek, die Bürgerschaft, das Jugendinformationszentrum, die Landeszentrale für politische Bildung, das Archäologiezentrum – was zu Gunsten der Bibliothek kleiner als geplant ausfalle – und Wohnungen untergebracht sein werden.

Dr. Willfried Maier
(Vorsitzender)

Andreas Ernst
(Schriftführer)

gez. Vanessa Eichner
(Sachbearbeitung)

Texte aus einem Leporello der Yehudi – Menuhin – Stiftung über ihre Arbeit

DIE WELT DER STIFTUNG FÜR DIE KINDER

„Ich kam ält zur Welt und wurde seither immer jünger“: Der 76-jährige Yehudi Menuhin gibt seinem Traum von Weltfrieden einen konkreten Rahmen: 1992 ruft er MUS-E – ursprünglich kurz für „Music for Schools in Europe“ – und 1993 die International Yehudi Menuhin Foundation in Brüssel ins Leben, um von hier aus seine Vision in weiteren europäischen Ländern umzusetzen. 1999 – kurz vor seinem Tod – gründet er die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland mit dem Ziel, MUS-E in Deutschland zu realisieren. „Wenn wir die Welt verändern wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

POTENZIAL FÜR WAHLFREIHEIT ERHÖHEN

Die Arbeit der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland trägt dazu bei, dass Kinder – insbesondere in sozialen Brennpunkten – in ihrer Kreativität gefördert, in ihrer Ausdrucksfähigkeit, in ihrer Persönlichkeit gestärkt und in ihrer sozialen Kompetenz unterstützt werden. In der Begegnung mit Kunst und Künstlern ist die Basis geschaffen, Potenzial zu entfalten, damit Kinder die Wahl haben: die Wahl, sich etwas zuzutrauen; die Wahl, sich eine eigene Meinung zu bilden und ihr Leben selbst zu gestalten; die Wahl, eigenverantwortlich mit sich und Anderen umzugehen.

Mit Kunst Zukunft gestalten bedeutet darüber hinaus: Schule hat die Wahl, mehr zu sein als eine Institution zur Wissensvermittlung. Die Bildungspolitik hat die Wahl, Kunst und Künstler mit ihrem Potenzial anzuerkennen und ins Bildungssystem zu integrieren. Vorstand und Kuratorium, Paten und Schirmherren sowie ein künstlerischer, ein pädagogischer und ein wissenschaftlicher Beirat engagieren sich ehrenamtlich neben festen und freien Mitarbeitern und folgen dem ethischen Auftrag. „We create choice.“

MUS-E

Das Hauptprojekt der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland ist MUS-E, ein europaweites künstlerisches Programm für Schulen. Ziel ist es, über die Arbeit mit Künstlern die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen zu entfalten, ihre Kreativität und künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu fördern und ihre soziale Kompetenz zu stärken. Einmal pro Woche bestreiten Künstler aus Theater, Tanz, Musik und bildender Kunst zwei Schulstunden im Kernbereich des Unterrichts unter Mitwirkung der Lehrer.

MUS-E eröffnet insbesondere Kindern in sozial benachteiligten Stadtteilen den Zugang zu Kunst und macht erfahrbar, dass Vielfalt von Individualität und kultureller Herkunft jede Gemeinschaft bereichert.

KÜNSTLER SCHAFFEN SCHULKULTUR –

QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM FÜR KÜNSTLER IN GANZTAGSSCHULEN

Um auf dem stetig wachsenden Markt die Qualität der künstlerischen Angebote zu gewährleisten, hat die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland in Kooperation mit der Stadt Düsseldorf ein standardisiertes Verfahren für die Auswahl, die Qualifizierung und die regelmäßige Begleitung der in den Schulen eingesetzten Künstler entwickelt. Neben der

Fortbildung der Künstler umfasst die Leistung der Stiftung auch das Training der regionalen Koordinatoren.

Ziel dieses Angebots ist es, alle Beteiligten in den jeweiligen regionalen Strukturen zu befähigen, den Qualifizierungsprozess selbst zu steuern und nachhaltig zu begleiten.

CANTO ELEMENTAR –

GENERATIONSÜBERGREIFENDES MUSIKPROGRAMM IM KINDERGARTEN

CANTO elementar ist ein Programm, das die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland in Kooperation mit dem Il Canto del Mondo e.V. durchführt.

Angesichts der Tatsache, dass viele Kinder nicht mehr singen lernen, viele Senioren aber gut und gerne singen, werden in diesem generationsübergreifenden Projekt Senioren zu ehrenamtlichen Singpaten für Kindergartenkinder ausgebildet. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Singen für Körper und Seele von Kindern unerlässlich ist und insbesondere die Sprachkompetenz signifikant verbessert. Aufgabe von speziell ausgebildeten Künstlern ist es nun, Erzieher und Senioren für die allwöchentlichen Singstunden im Kindergarten zu trainieren und kontinuierlich zu begleiten.

MUS-E ART SCHOOLS – VON DER SCHULE AUF DIE BÜHNE

MUS-E Art Schools bieten eine nachhaltige Betreuung und gezielte künstlerische Ausbildung der Kinder, die in den MUS-E Stunden bereits künstlerische Fertigkeiten erworben haben. MUS-E Künstler, also beispielsweise Choreographen, Musiker, Bühnenbildner und Theaterschauspieler inszenieren, gestalten und entwickeln gemeinsam mit ehemaligen und aktiven MUS-E Kindern Stücke, Ausstellungen, Performances, die über MUS-E hinausgehen und eine öffentliche Aufführung zum Ziel haben.

KUNST.PAUSE.

DIE SEMINARREIHE FÜR DIE KÜNSTLERISCHE ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Inspirationen finden und neue Ideen in der künstlerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickeln lernen, das ist das Ziel von „Kunst.Pause.“ Die jeweils eintägigen Seminare am Wochenende sind handlungsorientiert. Das heißt, MUS-E Künstler vermitteln MUS-E Methodologie für Künstler, Pädagogen und sonstige Interessierte, damit sie sie im Unterrichtsalltag, im Ganztagsschulangebot, in außerschulischen Projekten sowie in der eigenen künstlerischen Arbeit anwenden und umsetzen können.

KUNST DES ZUSAMMENLEBENS – INTEGRATIVE KUNSTPROJEKTE IM LEBENS-UMFELD VON JUGENDLICHEN

Kunstprojekte können im Lebenskontext von Jugendlichen – insbesondere in sozialen Brennpunkten – eine transformative Kraft entfalten, um integrativ und interkulturell zu wirken. Wenn sie von Künstlern angeleitet werden, Verantwortung für sich und andere Gruppen im Stadtteil zu übernehmen, erwerben sie neue Kompetenzen und „life skills“, die sie langfristig bereichern. Die Künstler werden in diesem Programm somit auch Moderatoren eines Selbstlernprozesses, dessen Initiierung mehr und mehr in die Hände der Jugendlichen gelegt wird. Die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland stellt aus ihrem Künstlerpool Teams zusammen, um nachhaltige Kunstprojekte ins Leben zu rufen und leistet damit ihren Beitrag: Die soziale Stadt lebt.

Anlage 2

Geschichts
Heimat Werkstatt
Museum
Barmbek

GH 30/11

Heimatmuseum u. Geschichtswerkst. Barmbek, Wiesendamm 25, 22305 Hamburg

An den Vorsitzenden des
Kulturausschusses d. Bürgersch.
Herrn Dr. Willfried Maier
RATHAUS
20095 Hamburg

Heimatmuseum und
Geschichtswerkstatt Barmbek e.V.
Wiesendamm 25
22305 Hamburg

Tel.: 040 - 29 31 07
Fax: 040 - 29 52 16
E-Mail: geschichtswerkstatt-barmbek@t-online.de
Öffnungszeiten: Mi. 14-19 Uhr u.n. Vereinbarung
Telef. erreichbar: Di.-Do. 11-16, Fr. 11-14 Uhr

Konto:
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Nr.: 1209 -122 470

Betr.: Bitte um Gespräch

28. 11. 05

Sehr geehrter Herr Dr. Maier,
wir würden uns sehr freuen, wenn der Kulturausschuss den Geschichtswerkstätten wieder einmal Gelegenheit gäbe, ihre Lage zu schildern (wie das zu Zeiten von Frau Weiss fast schon Tradition war).

Sie haben sicher den Artikel von Lutz Wendler gelesen. Da ist wahrlich nichts dramatisiert. Uns steht das Wasser bis zum Halse. Tatsächlich haben wir ja nicht mehr 75 %, sondern vielleicht noch 50 % von dem, was wir vor 12 Jahren hatten. Wir können uns förmlich ausrechnen, wann wir am Ende unserer Arbeitsfähigkeit angelangt sind. Mit Verzögerung wird es der Stadtteilkultur ebenso ergehen. Alle, die eventuell etwas daran ändern könnten, versuchen wegzusehen oder haben resigniert. Scheint mir beinah.

Ich denke, Abhilfe könnte die Politik nur nach dem Muster Ihres damaligen Vorschlags schaffen, den ganzen Kulturetat durchgehend um 0,25 % zu kürzen (um die Werkstätten zu retten). Eine „Umverteilung“ von oben nach unten kann nicht länger tabuisiert werden, sofern man die Kultur in den Stadtteilen am Leben erhalten will – zumal die Senatorin für Dinge, die ihr wichtig sind, allemal Mittel freimachen kann. Über die Größenverhältnisse brauche ich ja kein Wort zu verlieren.

Falls Ihnen mein Ton bitter erscheint, täuschen Sie sich nicht. Ich *blicke* voller Bitterkeit in eine Zukunft, die – wenn wir das Blatt nicht noch wenden können – nur weiteren Abstieg und das Ende bereithält.

Mit freundlichen Grüßen

Gütes Thirk

PS Im nächsten Jahr „feiern“ wir Barmbeker zwanzigjähriges Bestehen. Na wunderbar. Da wollen wir einen Kunstband herausbringen.

Dombrowski, Iris

Von: Maier, Willfried (MdHB)
Gesendet: Mittwoch, 30. November 2005 16:24
An: Dombrowski, Iris
Betreff: WG: kulturausschuss bürgertschaft

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Detlef Georg Reiß [mailto:dg-reiss@web.de]
Gesendet: Montag, 14. November 2005 19:02
An: willfried.maier@gal-fraktion.de
Betreff: kulturausschuss bürgertschaft

Lieber Herr Dr. Maier,
an Sie in Ihrer Funktion als Vorsitzender des Kulturausschusses der Hamburger
Bürgerschaft nun folgende Anregungen:
Die Hamburger Künstlerschaft würde es begrüßen, wenn der Kulturausschuß demnächst im
Kunsthause Hamburg tagen könnte, mit einem daran anschließenden Gespräch zwischen
Künstlern und Politikern zur Situation der bildenden Kunst in Hamburg.
Frau B. Martens von der CDU ist auch schon angefragt worden.

Viele Grüße,

DG. Reiß, Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler, Hamburg

PS.: Zwecks Terminabsprache wenden Sie sich bitte an das BBK-Büro (info@bbk-
hamburg.de)

Verschicken Sie romantische, coole und witzige Bilder per SMS!
Jetzt bei WEB.DE FreeMail: <http://f.web.de/?mc=021193>